Calwer Tagblatt

Nr. 239 — Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. — 97. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinspaltige Zeile Mk. 10.— Reklamen Mk. 30.—. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100 %. — Fernspr. 9.

Freitag, den 13. Oktober 1922.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 815.—. vierteljährlich. Postbezugspreis Mk. 815.— mit Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Die Reichsregierung hat nun die beabsichtigten Notmaßnahmen gegen die Devisenspekulation erlassen. Die Verordnung verbietet die Forderung und Annahme von ausländischen Zahlungsmitteln bei Inlandsgeschäften, sowie im Kleinhandelsgeschäft. Der Erwerb auswärtiger Zahlungsmittel ist nur nach Ermächtigung der Prüfungsstellen zulässig.

*

Der Preis für das erste Drittel des Umlagegetreides soll nach dem Beschluß des Reichsrats wesentlich erhöht werden.

*

Die Generaldebatte in der französischen Kammer über die Außenpolitik der Regierung wurde mit der üblichen Deutschenhetze eröffnet, nämlich mit der Beschuldigung, daß der deutsche Gedanke auf die Revanche eingestellt sei. O die ebenfalls geäußerten Wünsche auf der linken Seite nach Klugheit und Mäßigung, und dementsprechend Herabsetzung der Reparationen von der Regierung gehört werden, ist im Hinblick auf die Vernichtungspolitik gegenüber Deutschland kam anzunehmen.

*

Die englische Regierung hat ohne weiteres mit einer ihrer Kreaturen in Mesopotamien einen „Vertrag" abgeschlossen, wonach dieses türkische Land unter englische Kontrolle kommen soll.

*

Angesichts solcher schamloser Brutalität wundert man sich, wenn alle orientalischen Völker ihren größten Feind in England erblicken. Afghanistan und Persien haben denn auch den Angoratürken Unterstützung angeboten, außerdem soll ein Militärbündnis zwischen Rußland und der Türkei geschlossen worden sein. Die Alliierten werden sich also einem festen Block der Ostvölker bei den künftigen Friedensverhandlungen gegenüber befinden.

Die Maßnahmen gegen die Valutaspekulation.

Verbot der Forderung und Annahme von ausländischen Zahlungsmitteln bei Inlandsgeschäften.

Berlin, 12. Okt. Eine morgen in Kraft tretende Verordnung des Reichspräsidenten gegen die Spekulation in ausländischen Zahlungsmitteln verbietet auf Grund des Art. 48 der deutschen Reichsverfassung Forderung und Annahme von Zahlungen in ausländischen Zahlungsmitteln bei Inlandsgeschäften, sowie im Kleinhandelsverkauf, die Preisstellung in ausländischen Zahlungsmitteln bei Inlandsgeschäften, sowie auf Grund einer ausländischen Währung. Der Erwerb ausländischer Zahlungsmittel ist nur nach vorheriger Genehmigung der Prüfungsstelle zulässig, in deren Bezirk der Auftraggeber seine gewerbliche Niederlassung, seinen Wohnsitz oder Aufenthalt hat. Der Genehmigung bedarf es nicht, wenn der Auftrag von der Reichsbank oder Banken oder Bankiers oder von einer Person oder Personenvereinigung erteilt ist, die ins Handels- oder Genossenschaftsregister eingetragen ist und der die zuständige Handelskammer eine Bescheinigung darüber erteilt hat, daß deren Betrieb Geschäfte regelmäßig mit sich bringt, zu deren Abwickelung Zahlungen nach dem Auslande notwendig sind. Banken und Bankiers dürfen Verkaufsgeschäfte über ausländische Zahlungsmittel nur abschließen, wenn sie sich über die Person des Antragstellers vergewissert haben. Der Auftraggeber hat vor oder beim Abschluß des Geschäftes Belege einzureichen, aus denen Namen, Stand, gewerbliche Niederlassung, Wohnsitz oder Aufenthaltsort, Wohnung, Gegenstand des Geschäfts und, soweit es sich um Erwerb von ausländischen Zahlungsmitteln handelt, der Verwendungszweck ersichtlich ist. Ergibt die Prüfung, daß die ausländischen Zahlungsmittel zu anderen als dem zulässigen Zweck erworben oder verwendet worden sind, so kann die hierfür bestimmte Stelle anordnen, daß diesen Erwerbern künftig ausländische Zahlungsmittel nur nach vorheriger Genehmigung der zuständigen Prüfungsstelle abgegeben werden dürfen. Geschäfte, die entgegen dem Verbot des § 1 abgeschlossen werden, sind nichtig.

Die Strafen.

Berlin, 12. Okt. Mit Gefängnis bis zu 3 Jahren und Geldstrafe in Höhe des ein- bis zehnfachen Wertes der ausländischen Zahlungsmittel oder mit einer dieser Strafen wird bestraft 1. wer vorsätzlich den Vorschriften des § 1 des Gesetzes über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln oder den Vorschriften des § 1 dieser Verordnung zuwiderhandelt, 2. wer vorsätzlich den Vorschriften des § 2 oder wer der gemäß § 5 Absatz 2 bekannt gemachten Verordnung zuwider ausländische Zahlungsmittel ohne vorherige Genehmigung der zuständigen Reichsbankstelle erwirbt. In gleicher Weise werden die Inhaber von Bankgeschäften oder deren gesetzliche Vertreter bestraft, wenn sie vorsätzlich den Vorschriften des § 1 oder der gemäß § 5 Absatz 1 bekannt gemachten Verordnung zuwider ausländische Zahlungsmittel ohne vorherige Genehmigung der zuständigen Reichsbankstelle abgeben. In leichteren Fällen kann auf eine geringere als die zulässige Mindeststrafe erkannt werden. Bei vorsätzlicher Zuwiderhandlung sind die betreffenden ausländischen Zahlungsmittel einzuziehen.

Die Verordnung nur eine Notmaßnahme.

Berlin, 13. Okt. Wie die Blätter hören, trägt die Verordnung gegen die Devisenspekulation nur den Charakter einer Notmaßnahme für kurze Zeit. Das Gesetz, das sich eingehend mit der Materie befaßt, befindet sich in Vorbereitung und wird voraussichtlich schon in allernächster Zeit den gesetzgebenden Körperschaften zugehen.

Die Orientkrisis.

Die Entente hat nun mit den Türken ein Waffenstillstandsabkommen abgeschlossen, auf dessen Grundlage die weiteren Friedensverhandlungen eingeleitet werden sollen. Die Griechen müssen innerhalb 8 Tagen Ostthrazien räumen, sodaß die Türken also schon vor Beginn der Friedensverhandlungen den ganzen Bezirk Adrianopel zugesichert erhalten. Zwar haben die Griechen einen längeren Räumungstermin als die zugestandenen 8 Tage gewünscht und außerdem die Aufrechterhaltung der Marizagrenze von 1914, aber da sie jetzt keinen beachtenswerten militärischen und politischen Faktor mehr in der Rechnung der Entente einzunehmen in der Lage sind, so dürften die vorgebrachten Vorbehalte wohl kaum Aussicht auf Berücksichtigung haben. Frankreich hat — vorläufig — schwere Opfer gebracht, um das Vertrauen der Türken wieder zu gewinnen. Es will den größten Teil von Syrien wieder an die Türkei zurückgeben und „nur" wirtschaftliche Konzessionen in diesem reichen Gebiete verlangen. Für dieses Entgegenkommen gegenüber den Türken sollen die Franzosen nun von England, das im Orient natürlich am stärksten engagiert ist, weil dort das englische Weltreich am empfindlichsten getroffen werden kann, Zugeständnisse inbezug auf Deutschland gefordert haben. Diese Zugeständnisse sollen dahin gehen, daß England die militärische und politische Kontrolle des Rheinlands durch Frankreich, d. h. mit andern Worten die allmähliche Annektion dieses deutschen Grenzlandes zugestanden hat, ebenso die Erwerbung des Saargebiets.

Das Abkommen von Mudania zeigt wiederum die Richtigkeit unserer Auffassung, daß auf absehbare Zeit gar nicht mit einem grundsätzlichen Auseinandergehen Englands und Frankreichs zu rechnen ist, und daß das angebliche Eintreten Englands (ebenso wie Amerikas) für eine „mildere" Behandlung Deutschlands und die Unterstützung der Türken durch die Franzosen nur taktischen Charakter gehabt hat, um die Gesamtpolitik dr Alliierten zu verschleiern, und bei den als Gegnern der Entente in Betracht kommenden Staaten möglichst keine Intressengleichheit aufkommen zu lassen. Mit dem Abkommen von Mudania ist aber der Frieden im Orient noch lange nicht hergestellt. Es werden jetzt erst die Hauptfragen aufgeworfen werden, nämlich die „Freiheit" der Dardanellen und die Frage, ob England das den Türken entrissene Palästina und Mesopotamien ebenfalls wieder herausgeben soll. Die Türken fassen anscheinend die Freiheit der Meerengen so auf, daß sie für jeden Handelsverkehr frei sein sollen, daß aber die Türken wie vor dem Kriege in der Lage sein sollen, sie gegen fremde Kriegsflotten, die außerdem Konstantinopel bedrohen können, zu verteidigen. In dieser Auffassung werden die Türken anscheinend von den Russen unterstützt, die natürlich einerseits größtes Intresse haben, daß ihr Handelsverkehr durch das mittelländische Meer nicht gestört wird, andererseits aber auch die Einfahrtmöglichkeit fremder Kriegsflotten in das Schwarze Meer zum Zwecke der Störung der russischen Verbindung mit dem Orient nicht wünschen. Die Entente faßt aber die „Neutralisierung" der Meerengen so auf, daß dort eine Kontrollkommission des Völkerbunds, also des Organs der Alliierten, sitzt, die über die „Freiheit" der Meerengen wachen soll. Das ist natürlich genau so ein Schwindel wie mit den Wilson'schen 14 Punkten, denn wenn es sich schließlich darum handelt, daß die Alliierten im Orient eingreifen wollen, dann würden sie ihre Kriegsflotten einfach durch die Dardanellen fahren lassen, ob nun die Kontrollkommission des hochwohllöblichen Völkerbunds, die übrigens größtenteils aus Ententemitgliedern bestehen würde, das gut heißt oder nicht. Die Hauptsache ist für die Alliierten die Schleifung der Befestigungen der Dardanellen, die im letzten Kriege den Engländern so schwere Verluste verursacht und die Entente gezwungen hatten, große Landexpeditionen auszurüsten, um die Türken endlich niederzuringen.

Es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß sich namentlich inbezug auf die Dardanellenfrage der Konflikt wieder scharf zuspitzt. Handelt es sich hier doch um eine strategische und politische Frage ersten Ranges, denn wir sehen hier die Anfänge eines Zusammengehens der Ostvölker gegen die alliierten Westmächte, gegen das sich die Entente strategisch durch den Besitz der Dardanellen schützen möchte, und politisch durch den Versuch der Trennung Rußlands von der Türkei. Daß die Türken und Russen dieses Manöver durchschauen, ist anzunehmen ,denn dazu haben beide Völker die „Freundschaft" dieser Mächte doch kennen zu lernen schon wahrhaftig Gelegenheit genügend gehabt.

Welche Auswirkung die Weiterentwicklung der orientalischen Frage auf Deutschland haben wird, ist im gegenwärtigen Augenblick nicht abzusehen. Die Alliierten werden zweifellos versuchen, zu einer „friedlichen" Vereinbarung sowohl mit den Türken wie mit den Russen zu kommen, und dabei Deutschland weiter wirtschaftlich und politisch zu drücken. Das aber werden sie sich wohl auch sagen, eine Fortsetzung dieses unerträglichen Drucks könnte eines Tages die Verzweiflungsstimmung zum Durchbruch kommen lassen. Die Experimente der langsamen Erdrosselung, wie man sie mit Östreich durchgeführt hat, dürften bei uns doch nicht so widerstandslos hingenommen werden, und deshalb wäre es wohl angezeigt, wenn die Herren Engländer und Amerikaner, die doch immer von der Herabsetzung der Reparationen sprechen, endlich ernst mit ihren Vorschlägen machen würden, da man sie sonst zu ihrer üblichen Heuchel- und Verschleppungspolitik rechnen müßte — was wir offen gestanden auch bis heute noch tun. Denn die Angelsachsen werden nur für eine Verringerung des Drucks gegen Deutschland eintreten, wenn sie eine Gefährdung ihrer seitherigen Weltherrschaftspolitik befürchten. O. S.

*

Englisch-französische Vorkonferenz über die Ostfragen

Paris, 12. Okt. Nach der „Liberté" spricht man von einer Vorkonferenz, die zwischen dem französischen und dem englischen Ministerpräsidenten zur Vorbereitung der Friedenskonferenz zur Regelung der Angelegenheiten im nahen Osten stattfinden soll.

Unterstützung der türkischen Forderungen durch Persien und Afghanistan.

London, 12. Okt. Die „Times" berichten, daß Sowjetvertreter in Teheran am 29. Oktober an den Minister für auswärtige Angelegenheiten in Moskau telegraphierten, daß Persien und die afghanistanische Regierung der Regierung von Angora ihre Bereitschaft mitgeteilt haben, Kemal Pascha zu unterstützen, falls die Alliierten es ablehnen sollten, die Rechte der Türkei auf Thrazien anzuerkennen.

Eine russisch-türkische Militärkonvention.

Paris, 12. Okt. Havas berichtet aus Riga, nach einer nachmittags aus Moskau eingetroffenen Nachricht sei jüngst in Berlin eine Militärkonvention zwischen der russischen Regierung und der Regierung von Angora abgeschlossen worden.

Die französischen Anstrengungen zur Wiederaufnahme der Beziehungen zu Rußland.

Moskau, 13. Okt. Herriot hat gestern die Rückreise nach Paris angetreten. In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der „Isvestija" sprach er sich über seine Eindrücke bezüglich des fortschreitenden Wiederaufbaues Rußlands aus und erklärte, die kommende französisch-russische Annäherung werde keine Allianz der Regierungen, sondern eine Arbeitsgemeinschaft der Völker sein. Die gegenseitige Entsendung von Handelsdelegationen sei der nächste Weg zur Annäherung. Herriot betonte nachdrücklich die Gemeinsamkeit der französisch-russischen Orientinteressen und teilte das Antworttelegramm Poincares auf seine diesbezüglichen Informationen mit, in dem Poincare Herriots Standpunkt unterstützte und der Sowjetregierung seine Dankbarkeit für den herzlichen Empfang Herriots übermitteln ließ. Herriot wird in Frankreich eine günstige Propaganda für die Wiederaufrichtung der französisch-russischen Beziehungen entfalten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Annektion Mesopotamiens durch England.

London, 12. Okt. Zwischen Großbritannien und Emir Fessal ist ein Vertrag unterzeichnet worden, der die Beziehungen Mesopotamiens und Großbritanniens regelt. Dieser Vertrag wurde gestern abend als Weißbuch veröffentlicht. Er gibt Großbritannien für 20 Jahre die Kontrolle über die auswärtigen Angelegenheiten und Finanzen Mesopotamiens. Gleichzeitig enthält er Bestimmungen, die mit dem Mandat des Völkerbundes zusammenhängen. Weiter heißt es darin, sobald Mesopotamien in den Völkerbund aufgenommen sei, endige damit das britische Mandat. Die Beziehungen zwischen beiden Staaten würden solche wie zwischen souveränen Staaten sein, mit Ausnahme der durch den Vertrag vorgesehenen Einschränkungen. — England hat auf Mesopotamien, das unter türkische Herrschaft gehört, keinerlei Recht. Es ist reinster Raub, was hier vor der ganzen Welt vor sich geht.

Der Kampf in England um Lloyd George.

London, 13. Okt. Wie die Blätter melden, wird Lloyd George heute vormittag nach London zurückkehren und nachmittags nach Manchester fahren. Wahrscheinlich wird er vorher eine Audienz beim König haben. Am Samstag wird Lloyd George in Manchester, Talford und Blackpool Reden halten. Churchill wird nächsten Dienstag in Bristol sprechen. — „Evening Standard" zufolge unterstützen die konservativen Führer im Kabinett Lloyd George: Sie sollen ein Vertrauensvotum für ihn angenommen haben. Es herrscht jedoch die Ansicht, daß der übrige Teil der unionistischen Partei auf der im November stattfindenden Konferenz die Oberhand gewinnen wird.

Die Ausschaltung der Regierung von Konstantinopel durch die Angoratürken.

London, 12. Okt. Einer Reuter-Meldung aus Konstantinopel zufolge veröffentlicht der Finanzkommissar der Angoraregierung eine Mitteilung, worin er daran erinnert, daß alle Verträge, Kontrakte und Dekrete, die von der Regierung des Sultans seit dem 16. März 1920 verfügt wurden, als null und nichtig anzusehen sind.

Frankreich und die deutsche Frage.

Neue verleumderische Beschuldigungen. — Für und gegen die Herabsetzung der Reparationen.

Paris, 12. Okt. Kammer und Senat haben heute nachmittag ihre Arbeiten wieder aufgenommen. In der Kammer erklärte Ministerpräsident Poincare, die Regierung sei bereit, sofort alle Interpellationen, die sich auf die innere und äußere Politik der Regierung beziehen, zu beantworten, worauf als erster Interpellant über die auswärtige Politik der Regierung der radikalsozialistische Abgeordnete Margain das Wort ergriff. Er besprach zunächst die Wirtschaftslage Deutschlands und die Haltung der Alliierten in den letzten Monaten, um schließlich zu der neuen Lage im nahen Osten überzugehen. Die Niederlage der Griechen beleuchtete er im Lichte der Politik, die Frankreich und England gegenüber der Türkei gemacht hätten. Er bedauerte, daß die französischen Truppen vom asiatischen Ufer zurückgezogen wurden. — Poincare erklärte, daß die französischen Truppen ohne die Autorisation der französischen Regierung im Tschanak gewesen seien. General Harrington habe von den französischen und den italienischen Generalen in Konstantinopel verlangt, daß sie Truppenkontingente nach dem Tschanak vorschickten, was geschehen sei. Er habe Marschall Foch konsultiert, worauf er Gegenbefehl gegeben habe, da man die Position als unhaltbar erklärt habe, wenn sie angegriffen würde. — Nach dieser Zwischenbemerkung Poincares besprach Margain die angebliche Weigerung Deutschlands, zu zahlen und die Niederlage der Griechen in Kleinasien. **Die nicht abzuleugnende Einstellung des deutschen Gedankens auf die Revanche könne nicht ohne Einfluß auf die allgemeine Politik Frankreichs bleiben** Es sei aber keineswegs notwendig, daß diese Politik imperialistisch sei. Der Redner schloß, indem er die Aufmerksamkeit auf die Bedeutung hinlenkte, die es für Frankreich haben müsse, sich nicht an der Lage im nahen Osten zu desinteressieren. — Abgeordneter Favre warf Poincare vor, daß er nichts getan habe, um das Land freiwillig auf den Friedensweg zu führen. Er besprach alsdann die Reparationsfrage und warf Poincare vor, daß er das Hauptsächlichste um des Nebensächlichen willen vernachlässigt habe. Das einzige Mittel, um zu einer Regelung der Reparationsfrage zu gelangen, sei zu suchen in einer vernünftigen Herabsetzung der deutschen Schuld. (Protestrufe rechts. — Zuruf: Was hätten die Deutschen getan, wenn sie Sieger gewesen wären?) Favre sagte weiter, er habe die Überzeugung, daß Amerika und selbst England bereit seien, die Höhe ihrer Forderungen herabzusetzen, und betonte, daß es notwendig sei, die wirtschaftliche Wiedererhebung Deutschlands zu begünstigen, um die Zahlungen an Frankreich sicherzustellen und den Frieden in Europa zu fördern. — Im Verlaufe der Rede des Abg. Favre kam es zu einer dramatischen Szene: Poincare fragte, ob er befürchte, als Kapellmeister einer Presse angesehen zu werden, die gegen befreundete alliierte Regierungen in heftigster Weise vorgehe. Favre erwiderte, er wisse ganz genau, daß ein Regierungschef große Zeitungen zur Mäßigung anhalten könne. — Zum Schluß seiner Ausführungen erklärte Favre, es sei gefährlich, wenn man sich nicht Deutschland annähere. Er empfahl eine Politik der Klugheit und Mäßigung. Jede andere Politik werde unvermeidlich in einigen Jahren zu einem neuen Kriege führen. Eine große Strömung sei im Lande gegen jede Politik der Abenteuer gerichtet. Das ganze Land werde sich erheben, um dem Staatsmann zu klatschen, der die Politik der Klugheit, Mäßigung und Toleranz in die Praxis umsetze. (Stürmischer Beifall links.) — Der Abg. Loubet interpellierte hierauf über den Achtstundentag, worauf die weitere Debatte auf heute Freitag vertagt wurde.

„Prüfung" der Finanzlage Deutschlands durch die Reparationskommission.

Paris, 12. Okt. Die Reparationskommission veröffentlicht folgende Mitteilung: Angesichts des neuerlichen Marksturzes kamen die Bevollmächtigten und stellvertretenden Bevollmächtigten der Reparationskommission gestern nachmittag unter dem Vorsitz Barthous zu einer halbamtlichen Sitzung zusammen, um die finanzielle Lage Deutschlands zu prüfen. Die Zusammenkunft dauerte von 3 bis 6 Uhr. Die Prüfung wird in einer weiteren halbamtlichen Sitzung am Freitag nachmittag fortgesetzt werden. — Eine Havas-Note fügt hinzu, in offiziellen Kommissionskreisen hätte man keine Einzelheiten über die gestrige Sitzung gegeben. Es scheine jedoch, daß die Bevollmächtigten sich auf eine allgemeine Prüfung der finanziellen Lage Deutschlands beschränkt haben und erst in späteren Sitzungen eine Prüfung der Abhilfmittel stattfinden werde.

Schweden für die Rechte des Saargebiets.

Die Stellungnahme des Völkerbundsrates zu den Beschwerden der Saarbevölkerung, insbesondere Balfours Rede, wird im „Svenska Dagbladet" stark kritisiert. Schweden müsse sich nach seiner Wahl in den Rat frei machen von jeder Verantwortung an den jetzigen Zuständen im Saargebiet, die 650 000 Deutsche im Namen des Selbstbestimmungsrechts der Völker wehrlos all der Bearbeitung aussetzen, die ihr Zusammengehörigkeitsgefühl mit den Brüdern lockern könne. Lord Robert Cecils und Nansens Forderung einer wirklichen Vertretung der Saarbevölkerung in der Regierungskommission müsse schwedischerseits m Rat unterstützt werden. Die „Nya Dagligt Allehanda" beschäftigt sich mit der Wahl Brantings in den Völkerbundsrat, die sie kaum als ein gutes Zeichen für die Ausgleichspolitik betrachtet, da sie die Befürchtung hegt, Branting noch immer auf der Seite Frankreichs zu finden. Eine klare Aeußerung Brantings über diese Befürchtung wäre dem Blatte sehr erwünscht, um die neutrale Stellung Schwedens zu unterstreichen. Insbesondere aber begründet die „Nya Dagligt Allehanda" ihre Stellungnahme mit de mVerhalten des Völkerbundsrats dem Saargebiet gegenüber. „Schweden wird jetzt", so schreibt das Blatt, „mitverantwortlich für die Verwaltung des Saargebiets. Es ist vollkommen klar, daß diese Verwaltung aus vielen Gesichtspunkten heraus empörend ist und man kann ruhig sagen, daß die schwedische öffentliche Meinung unabhängig von allen Parteiunterschieden es mit dem Gefühl des Unbehagens und des Unwillens sehen würde, wenn Schweden die Rolle des Handlangers spielen würde nicht nur bei der Durchführung der vielen verderblichen Bestimmungen des Versailler Vertrages, sondern auch bei den noch weiter gehenden Zielen, die sich dahinter verstecken. Die Gunst der Mächtigen mag uns wohl schmeichelhaft erscheinen, aber Schweden sollte das Streben höher stellen, bei passender Gelegenheit unparteiisch der Sache des Rechtes zu dienen."

Der Verkauf der beschlagnahmten deutschen Güter in Frankreich.

Lyon, 12. Okt. Gestern fand im Justizpalast die richterliche Zusprechung der deutschen Farbstoff-Manufakturwerke in Lyon statt. Sie wurden einem einzigen Bieter zum Preise von 3 101 000 Franken außer den Passiven zugesprochen.

Ausland.

Verkauf von Gütern im geraubten deutschen Kamerun.

London, 13. Okt. Den Blättern zufolge waren auf der gestrigen Auktion vormals deutschen Besitzes in der britischen Zone von Kamerun die Angebote durchaus nicht lebhaft. So wurde eine ganze Insel für 15 Pfund Sterling verkauft. Das Angebot eines gut ausgebauten Besitztums am Mungo-Fluß, zu dem eine Kleinbahn gehört, wurde, da lediglich 35 Pfund Sterling geboten wurden, zurückgenommen.

Italienischer Besuch beim Belgischen Hofe.

Brüssel, 11. Okt. Die Agence Belge meldet, daß das italienische Königspaar heute nachmittag bei seinem Eintreffen auf dem Bahnhof von der belgischen Königsfamilie und den Behörden empfangen wurde. Heute abend findet ein Festmahl statt, an dem auch die Minister, das diplomatische Korps usw. teilnehmen werden.

Die Südtiroler zum Jahrestag der Annexion des Landes.

Innsbruck, 11. Okt. Anläßlich des Jahrestages der Annexion Südtirols veranstaltete der Andreas Hofer-Bund unter allgemeiner Begeisterung der Bevölkerung eine Protestkundgebung. Die Häuser waren schwarz beflaggt und die Geschäfte von 10 bis 12 Uhr geschlossen. In allen Kirchen des Landes wurden Trauergottesdienste abgehalten und die Glocken geläutet. Alle Kinder wohnten dem Trauergottesdienst bei und hatten schulfrei. Auf dem Brenner wurde gestern mittag eine Massenversammlung unter freiem Himmel abgehalten, an der viele Tausende teilnahmen. Die Redner wiesen auf die bedrängte Lage der Deutschen Südtirols hin. Unter dem Gesang des Andreas Hofer-Lieds und des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles" fand die Kundgebung ihren Abschluß. Zu Zwischenfällen kam es nicht.

Deutschland.

Entlassung weiterer deutscher Kriegsgefangener in Frankreich.

Berlin, 12. Okt. Wie dem W.T.B. mitgeteilt wird, hat nach einer soeben eingegangenen vorläufigen Nachricht des französischen Außenministeriums der Präsident der französischen Republik von den noch in Toulon zurückgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen 22 vollkommen begnadigt und die Strafen der übrigen 4 im Gnadenwege vermindert. Die Entlassung der Begnadigten wird in Deutschland allgemein mit großer Befriedigung aufgenommen. Damit wird sich allerdings der dringende Wunsch verbinden, daß auch die letzten vier Gefangenen bald in die Heimat zurücklehren dürfen.

Berlin, 12. Okt. Wie die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener vom Touloner Hilfsausschuß der Avignon-Gefangenen erfährt, sind von den dort noch befindlichen 27 sogenannten Strafgefangenen 8 begnadigt worden. Sie treten heute die Heimreise an.

Protest der Kölner Richter gegen den Rechtsbruch der Rheinlandkommission.

Köln, 12. Okt. Infolge des Beschlusses der Rheinlandskommission, wonach der Sonderbündler Joseph Smeets die von hiesigen Gerichten über ihn verhängten Strafen nicht zu verbüßen braucht, haben die Richter des Schöffengerichts und der Strafkammer heute sämtliche Sitzungen von 9 bis 10 Uhr ausgesetzt, da sie den betreffenden Beschluß als eine Rechtsbeugung betrachten, die gegen die Richter den schwersten Vorwurf enthalte.

Eine neue Beschwerde Bayerns über das Auswärtige Amt.

Berlin, 13. Okt. Bei der Reichsregierung ist, einer sozialistischen Korrespondenz zufolge, eine neue Beschwerde Bayerns über das Auswärtige Amt eingegangen, das in der Erteilung von Einreiseerlaubnissen an bolschewistische Russen allzu entgegenkommend verfahre und dadurch die bolschewistische Propaganda in Deutschland begünstige. Gewisse Bedenken in dieser Beziehung sollen auch von Stellen der inneren Verwaltung des Reiches und Preußens geäußert worden sein.

Bevorstehende erneute Erhöhung der Postgebühren.

Berlin, 12. Okt. Vom Reichspostministerium wird mitgeteilt, daß die fortschreitende Geldentwertung zu einer weiteren Erhöhung der Post-, Postscheck-, Telegraphen- und Fernsprechgebühren nötigt. Die Vorberatungen sind jetzt zu einem gewissen Abschluß gekommen. Der Verkehrsbeirat ist zum 24. Oktober einberufen. Als spätester Zeitpunkt der Einführung der neuen Gebühren ist der 1. Dezember 1922 in Aussicht genommen worden. In Frage kommt im allgemeinen ein 100prozentiger Zuschlag zu den seit dem 1. Oktober gültigen Gebühren. Bezüglich des Paketverkehrs denkt man jedoch an eine Gewichtsstaffelung von Kilo zu Kilo, beim Telegraphenverkehr an eine Beseitigung der Mindestgebühr für 10 Worte.

Erhöhung des Getreidepreises für das erste Umlagedrittel.

Berlin, 12. Okt. Der Reichsrat nahm in seiner heutigen Sitzung unter dem Vorsitz des Ministers Fehr ohne Erörterung mit 47 gegen 13 Stimmen eine Vorlage an, welche die Preise für das erste Drittel des Umlagegetreides erheblich erhöht. Der Preis für die Tonne Roggen ist von 6900 auf 20 500 ℳ, Weizen von 7400 auf 22 500 ℳ, Gerste von 6700 auf 19 000 ℳ, Hafer von 6600 auf 18 000 ℳ erhöht worden. Der Preisbemessung ist das Indexverfahren zu Grunde gelegt. Der Umlagepreis wird immer nur noch ein Fünftel des Preises auf dem freien Markt vom 10. Oktober betragen. Angenommen wurde ferner eine Verordnung über die Erhöhung der Teuerungszuschüsse für Militärrentner und eine solche über eine weitere Erhöhung der Anwaltsgebühren.

Die Kartoffelversorgung.

Berlin, 12. Okt. Der wirtschaftspolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats nahm einen eingehenden Bericht des Unterausschusses für Landwirtschaft und Ernährung über die Kartoffelversorgung entgegen. In der sich hieran anschließenden Erörterung betonten die Vertreter der Landwirtschaft, daß für die zurzeit wieder wie im Vorjahr einsetzende Preissteigerung seitens der Landwirtschaft kein Anlaß gegeben werde, da **die Ernte gut und das Angebot reichlich sei.** Die Erzeugerpreise sind bisher mäßig, so in Schlesien z. B. nicht über 300 ℳ der Zentner. Unregelmäßigkeiten in der Versorgung sind jedoch von der mangelhaften Wagengestellung seitens der Eisenbahn zu befürchten. In der letzten Zeit wurde nur ein Fünftel der angeforderten Wagen gestellt. — Hiernach faßte der Ausschuß folgenden Beschluß: 1. der Entwickelung der Kartoffelhandelspreise in den nächsten Wochen besondere Aufmerksamkeit zu schenken, 2. dahin zu wirken, daß die Reichseisenbahnverwaltung in höherem Maße Wagen vor Eintritt des Frostes für den Kartoffelversand zur Verfügung stellt, 3. zu erwägen, ob nicht eine Ausdehnung der Sperre für den Versand der Fabrikkartoffeln über den 15. Oktober 1922 hinaus angebracht ist.

Der badische Staatspräsident tritt wieder ins Privatleben zurück.

Karlsruhe, 12. Okt. Staatspräsident Dr. Hummel hat heute dem badischen Kabinett von seiner Absicht Mitteilung gemacht, mit Ablauf seines Präsidiums sein Amt als Unterrichtsminister niederzulegen. Er ist zu diesem Entschluß lediglich aus dem Grund gekommen, weil er ein Angebot nicht zurückweisen zu dürfen glaubt, das ihn wieder auf das Gebiet seiner eigentlichen wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Interessen zurückführt. Dr. Hummel wird nach dem Rücktritt von seinen Aemtern unter Beibehaltung seines Landtagsmandats in die chemische Großindustrie übertreten.

Eine Anfrage der Sozialisten.

Berlin, 13. Okt. Im preußischen Landtag hat die Fraktion der Vereinigten Sozialdemokratie eine große Anfrage eingebracht, warum gegen den Primaner Stubenrauch, der wiederholt Mordabsichten gegen Rathenau geäußert und Mordpläne ausgearbeitet hatte, nicht einmal im Wege der Schuldisziplin eingeschritten worden ist.

600 Telephonistinnen gekündigt.

Berlin, 12. Okt. Wie die „B. Z. a. M." meldet, hat die Oberpostdirektion in Berlin rund 600 Telephonistinnen gekündigt. Die Kündigungen werden mit der verminderten Zahl der Fernsprechteilnehmer begründet.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 13. Oktober 1922.

Versammlung der Farrenhalter.

Man schreibt uns: Die Farrenhalter des Bezirks versammelten sich vollzählig am 24. Sept. in Calw, um über die gesteigerten Futterkosten, Arbeitslöhne und Geldentwertung zu beraten. Wie aus dem gestrigen Anzeigenteil ersichtlich ist, wurde beschlossen, den Pachtpreis vom 1. Okt. ds. Js. ab pro Farren im Jahr ohne Grundstücke auf 50 000 Mark, sowie 5 Mark Sprunggeld festzusetzen. Es ist nachgewiesen, daß zur Fütterung eines mittelschweren Farrens pro Jahr 75—100 Ztr. Heu, sowie zirka 5 Ztr. Hafer notwendig sind. Ebenso sind ganz hohe Ausgaben für Streue nötig. Bei Berechnung des jetzigen Marktpreises für Heu, Hafer, Stroh oder Sägmehl würde obiger Pachtpreis weit überstiegen. Wiederholt sind die Milchpreise in die Höhe gegangen und so verlangen die Farrenhalter auch dementsprechend entlohnt zu werden und hoffen, daß die Gemeinden und ganz besonders die Viehhalter dafür volles Verständnis haben.

Erhöhung der Güter- und Tiertarife.

Mit Gültigkeit vom 15. Oktober 1922 an werden sämtliche Frachten, Mindest- und Sonderfrachten sowie Nebengebühren im Güter- (einschl. Expreßgut-) und Tierverkehr in den Binnen- und Wechseltarifen um rund 60 Prz. erhöht. Von der Erhöhung ausgenommen sind die Frachten nach den vorübergehend gültigen Ausnahmetarifen 14a für frisches Stein- und Kernobst sowie 15 für frische Kartoffeln je zur Verwendung im Deutschen Reich. Die Tarifänderungen werden durch neue Tarife, Tarifnachträge oder durch Verfügungen im Tarifanzeiger der Reichsbahndirektion bekannt gegeben werden.

Besprechung der süddeutschen Regierungen über den süddeutschen Senat beim Staatsgerichtshof.

(SCB) **Stuttgart**, 12. Okt. Gestern nachmittag sind, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, die Staatspräsidenten, Justiz- und Innenminister von Württemberg, Baden und Hessen zu einer Besprechung über die Bildung eines süddeutschen Senats beim Staatsgerichtshof des Deutschen Reichs in Stuttgart zusammengekommen. Man war einig in dem Wunsche, daß demnächst eine gemeinschaftliche Besprechung der Justizminister von Bayern, Württemberg, Baden und Hessen mit dem Reichsjustizminister stattfinde.

*

Schwenningen, 12. Okt. Im Hauptgebäude der Uhrenfabrik Thomas Ernst Haller ist nachmittags 1 Uhr ein Feuer ausgebrochen, dessen Herd in der Lackiererei war, wo das Element reiche Nahrung fand. Erst nach einiger Zeit konnte man zum eigentlichen Brandherd gelangen und das Feuer erfolgreich bekämpfen. Der obere Teil des rechten Flügels des Hauptgebäudes ist ausgebrannt, das Dach schwer beschädigt. Der Wasserschaden ist ebenfalls sehr groß. Der Gesamtschaden beträgt ungefähr eine Million Mark. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt, doch vermutet man Kurzschluß. Im Betrieb tritt keine Unterbrechung ein.

(SCB) **Stuttgart**, 10. Okt. Der deutsche Kriegsgefangene Karl Seibold aus Berlin ist Dienstag nachmittag mit dem Mannheimer Schnellzug nach Verbüßung einer 8jährigen Strafhaft in Avignon bezw. Toulon hier eingetroffen. Abends fand in den Wirtschaftsräumen des neuen Bahnhofsaales eine Begrüßungsfeier statt.

(SCB.) **Ludwigsburg**, 12. Okt. Auf dem Bahnhof wurden zwei Lederdiebe mit ihrer Beute abgefaßt. Beide sind vorbestrafte Burschen, die in der Nacht zuvor aus einer Lederfabrik in Enzberg Leder im Wert von über 50 000 ℳ gestohlen hatten.

(SCB.) **Weiler**, OA. Schorndorf, 12. Okt. Der Metzgehilfe Gottlob Dippon von hier wurde im Gleis des Haltepunkts Weiler vom Zug überfahren aufgefunden. Der Tod muß sofort eingetreten sein, da ihm beide Beine abgefahren wurden. Ueber die Ursache des Unfalls ist nichts bekannt.

(SCB.) **Schussenried**, 12. Okt. Die 15 Jahre alte Tochter Luise der Bahnarbeiterswitwe Müller im nahen Lufthütte wurde im Wald erhängt aufgefunden. Das Mädchen hat sich schon vor einigen Wochen von daheim entfernt und wurde seither vermißt.

Württ. Landtag.

Schluß der Generaldebatte zum Staatshaushalt.

(SCB.) **Stuttgart**, 11. Okt. Die Generaldebatte zum Etat ging heute zu Ende. Den Reigen eröffnete der Demokrat Scheef, der zu dem Dollarstand von 3000 und seinen Wirkungen die nötige Illustration gab und zur Einigkeit mahnte, da es um die Existenz des Volkes gehe. Er begrüßte die Mäßigung der Oppositionsparteien und bat, diesen Fortschritt auch auf die Agitation im Lande und in der Presse zu übertragen. Alle Kräfte müssen für eine Revision des Friedensvertrags eingesetzt werden. Erst Brot, dann Reparationen. Nach einer Empfehlung des Reichspräsidenten Ebert und einer Befürwortung der Schutzgesetze sowie der Forderung, daß die Beamten auf dem Boden der Verfassung stehen, wandte sich der Redner gegen die Devisenspekulation, die Einfuhr von Luxus aus dem Ausland und den Ausverkauf durch Ausländer. Er verlangte eine Währungsreform zum Schutz gegen die Valutaschwankungen und eine Produktionssteigerung durch eine freiwillig zwischen Gewerkschaften und Unternehmern vereinbarte Erhöhung der Arbeitszeit. Das Reichsschulgesetz müsse dem Sinne nach ausgeführt werden. Gegen die Bekämpfung der Getreideumlage müsse die Regierung eingreifen. Nach dieser zweistündigen Rede erklärte Staatspräsident Dr. Hieber, der Erlaß der deutschen Kultminister zum Schulgesetz gebe keinen Anlaß zu irgendwelchem Anstoß. Man brauche neue Geschichtsbücher. Im Geschichtsunterricht sei das Kulturpolitische, Wirtschaftliche und Soziale im Gegensatz vom rein Politischen oder Kriegsgeschichtlichen mehr zu betonen. Den gestrigen Angriff gegen den Reichspostminister müsse er verwerfen. Im Fall Herrenberg liegen keine Strafversetzungen vor. Die Rede des Studiendirektors Dietz in Heilbronn sei nicht zu beanstanden. Vizepräsident Pflüger gab den Antrag aller Parteien außer den Kommunisten auf Uebergabe des Haushaltsentwurfs an den Finanzausschuß bekannt. Der Antrag wurde angenommen, desgleichen der Vorschlag, das Gesetz über die Gewährung eines Darlehens an den Verein Württ. Zeitungsverleger noch in dieser Woche zu erledigen. Auch der Gesetzentwurf über das Gemeindewahlrecht soll noch in erster Lesung behandelt werden. Nach einigen Bemerkungen des Arbeits- und Ernährungsministers Keil über den Metallarbeiterstreik hatte der Kommunist Schneck noch eineinhalb Stunden lang das Schlußwort. Er erklärte den sozialdemokratischen Abg. Reber für einen gemeinen Lügner und bekam dafür einen Ordnungsruf und klagte sodann den Kapitalismus als den Urheber unserer ganzen Not an. Nur die Arbeiterschaft könne einen Ausweg zeigen durch ihre Kontrollausschüsse. Dann wurde nach einigen persönlichen Bemerkungen um halb 12 Uhr Schluß gemacht. Donnerstag vormittag 9 Uhr: Zuständigkeit der Gemeindegerichte, Gesetz über die Kirchen und Ausführungsbestimmungen zum Reichsmietengesetz.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

* Der Dollar stand gestern auf 2467 ℳ, der Schweizer Franken auf 465 ℳ.

Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt in Calw.

Bei dem am 11. Oktober stattgefundenen Viehmarkt waren insgesamt 140 Stück Rindvieh zugetrieben. Darunter befanden sich 3 Ochsen, 20 Rinder, 50 Kühe, 20 Kalbinnen, 46 Rinder, 1 Farren. Die Preise bewegten sich bei Stieren von 48—60 090 ℳ, bei Kühen von 70—100 000 ℳ, bei Kalbinnen, trächtig, von 70—100 000 ℳ, bei Jungrindern von 19—46 000 ℳ je pro Stück. Der Handel war auf dem Viehmarkt ganz flau. Auf dem Pferdemarkt war nichts zugetrieben. Auf dem Schweinemarkt waren 12 Stück Läufer und 193 Stück Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurden für Läufer 9—24 000 ℳ, für Milchschweine 4500—8000 ℳ je pro Paar. Der Handel auf dem Schweinemarkt war ziemlich lebhaft.

*

Märkte.

(SCB.) **Stuttgart**, 12. Okt. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 172 Ochsen, 42 Bullen, 320 Jungbullen, 328 Jungrinder, 423 Kühe, 636 Kälber, 934 Schweine, 37 Schafe, 6 Ziegen. Alles wurde verkauft. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. Qual. 10 200 bis 10 700, 2. Qual. 8500—9600, Bullen 1. Qual. 9200—9600, 2. Qual. 810—8800, Jungrinder 1. Qual. 10 300—10 700, 2. Qual. 9000 bis 9800, 3. Qual. 8000—8800, Kühe 1. Qual. 7700—8300, 2. Qual. 6000—7000, 3. Qual. 4300—5400, Kälber 1. Qual. 12 200—12 800, 2. Qual. 11 500—12 000, 3. Qual. 10 200—11 200, Schweine 1. Qual. 23 500—24 500, 2. Qual. 22 000—23 000, 3. Qual. 18 500 bis 20 500 Mark. Verlauf des Marktes: Bei Schweinen lebhaft, sonst mäßig belebt.

(SCB.) **Laupheim**, 12. Okt. Zufuhr: 25 Kälber und Boschen, 18 Kalbeln, 12 Kühe, 15 Farren, 1 Pferd, 2 Fohlen, 5 Mutterschweine, 158 Milch- und 5 Läuferschweine. Verkauft wurden 10 Kälber und Boschen zum Preise von 20 000—40 000 ℳ, 8 Kalbeln um 60—120 000 —, 8 Stück Kühe zu 70 000—100 000 ℳ, 7 Farren um 45 000—60 000 ℳ, 108 Milchschweine um 2700 bis 4000 ℳ, je das Stück.

(SCB.) **Ulm**, 12. Okt. (Schlachtviehmarkt.) Zutrieb: 3 Stück Großvieh, 33 Kälber, 44 Schweine. Erlös: Ochsen 2. Qual. 9200, Bullen 1. Qual. 9000, Rinder 2. Qual. 9000, Kälber 1. Qual. 12 200—12 500, 2. Qual. 11 500—12 000, Schweine 1. Qual. 22 200—23 500, 3. Qual. 17 000—19 000 Mark. Marktverlauf: lebhaft.

(SCB.) **Blaubeuren**, 12. Okt. (Vieh- und Schweinemarkt.) Zufuhr 17 Kühe, 51 Farren, 62 Jungrinder, 11 Kälber, 93 Milchschweine. Verkauft 3 Kühe, 15 Farren, 13 Jungrinder, 93 Milchschweine. Preise bei Kühen 60 000—85 000, bei Farren 16 000—40 000, bei Jungrindern 21 000—115 000, bei Milchschweinen 2500—4200 ℳ Zufuhr gut, Handel lebhaft.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gottesdienst.

18. Sonntag nach Dreiein. (Kirchweihfest), 15. Okt.

Vom Turm: 247. ½10 Uhr: Perdigt. Dekan Zeller. Eingangslied Nr. 92 „Ja Tag des Herrn". ¾11 Uhr: Sonntagsschule. 1 Uhr: Christenlehre (Söhne jüngere Abt.) 8 Uhr: Vereinshaus Bibelstunde: Die Bedeutung der Offenbarung für unsere Zeit. Stadtpf. Lang. **Dienstag abend**: Jungfrauenverein; **Mittwoch abend**: Martaverein. **Donerstag**, 19. Okt. Bibelstunde. Dekan Zeller.

Katholische Gottesdienste.

Sonntag, den 15. Okt. Kirchweihfest. 8 Uhr Frühmesse, ½10 Uhr Predigt und Hochamt, 2 Uhr Andacht. Beichtgelegenheit Samstag von 4 Uhr nachmittags an und Sonntag früh von 7 Uhr an.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, den 15. Oktober.

Vorm. ½10 Uhr: Predigt. Schneck. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt. Flößer. **Mittwoch**, 8½ Uhr: Bibelstunde. Flößer.

Stammheim. Vorm. ½10 Uhr: Predigt. Flößer. Nachmittags ½2 Uhr: Predigt. Hof. **Mittwoch**, 8½ Uhr: Bibelstunde. Schneck.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seltmann, Calw.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

15)

Der C-Bund.

Eine Erzählung für Christenkinder
vom Verfasser des „armen Heinrich".

An der Strenge solls nicht fehlen, erwiderte der Gast, indem er sich ein Stück Brot herunterschnitt; doch mein ich, eine andere Profession tät besser für ihn passen; ich glaub nicht, daß er Sitzleder genug hat, um den ganzen Tag auf dem Stuhle zu sitzen; lieber tät er Schuhe draus machen und lief in die Welt. Gerade deswegen, erwiderte der Heiligenpfleger, möcht ich ihn am liebsten beim Schuhmacherhandwerk haben, damit er das Sitzen lernt; und ihr seid ein alter Soldat, der wird ihn schon in der Zucht halten. Ich fürcht mir nicht vor ihm, aber ich mag auch keinen Jungen nehmen, mit dem keine Ehre aufzuheben ist. Wenn ihr den Jungen nehmt, so gebe ich Euch das Rind dazu, und um einen billigen Preis. Ihr könnts wenigstens probieren. Es wurde noch viel hin und her geredet, endlich wurden sie einig miteinander, und der Schusterhannes versprach, bis Sommerjohanne den Adam in die Lehre zu nehmen. Dort wird er wahrscheinlich mit dem Herrn von Knieriem nähere Bekanntschaft machen.

Wir sind schon viel zu weit miteinander ins Jahrhundert hineinspaziert, und müssen nun die Lokomotive umkehren, um wieder auf den Tag zurückzukommen, wo wir die erste Bekanntschaft mit dem Adam Zehbund gemacht haben. Wo die Straße von Merklingen und Weilderstadt her nach Tiefenbronn und Pforzheim, sich von der nach Leonberg scheidet, steht auf einer kleinen Anhöhe ein Haus mit einem Schlagbaum, wo der Straßen- oder Brückenzoll erhoben wird. Ich weiß selbst nicht genau, welcher von den beiden, denn ich habe nie darnach gefragt, wenn ich ihn bezahlte. Vor dem Hause ist ein kleiner freier Platz zwischen zwei großen, schönen Linden, die auf beiden Seiten der Straße stehen. Dort haben von jeher bis auf den heutigen Tag Zigeuner, Scheerenschleifer und dergleichen fahrende Schüler eine Station gehabt, und in der daneben stehenden alten Kapelle ihr Nachtlager aufgeschlagen. Ganz in der Nähe fließt die Würm, die dem Tal den Namen gibt und ihren eigenen Namen von ihrem seltsam gekrümmten und geschlängelten Laufe hat. Sie geht von Südost nach Nordwest. Gegen Westen hat man ein kleines Seitental vor sich, das nur eine halbe Stunde lang und im Hintergrunde von einer halbkreisförmigen Bergwand abgeschlossen ist. In diesem Hintergrunde liegt das kleine Dorf Münklingen. Vor demselben rechts steht der sogenannte Kapellenberg, ein kleiner Pick, der früher eine Burg oder eine Kapelle turg, und sich an die Bergwand anschließt. Zwischen ihm und dem Gebirgswald der Höchebene läuft die sogenannte Schwedenschanze nach Lehningen hinab, die aber vielleicht schon früheren Ursprungs ist. Die Gegend hat keine besonderen Naturreize, ist aber in andere Hinsicht doch ein klassischer Boden. In Weilderstadt sind zwei berühmte Männer zu Hause, der Reformator Johann Brenz und der große Astronom Keppler. Wo die Würm sich in die Nagold ergießt, in Pforzheim, ist Johann Rechlin, Luthers Zeitgenosse, geboren; nicht weit davon, in Bretten, Philipp Melanchton, und rechts drüben, in Leonberg, der berühmte Philisoph Schelling. Ich denke aber, der Mann, der dort unter der Linde steht, und so andächtig nach dem Kapellenberg hinüberschaut, habe sich in diesem Augenblick mit keinem von diesen Männern besonders beschäftigt, und sein Sinnen sei auf etwas ganz anderes gerichtet gewesen. Die Sonne war gerade im Begriff, hinter dem Kapellenberg unterzugehen; der Mann hielt also die Hand über den Augen, um nicht von ihren Augen geblendet zu werden. Im Hintergrund des Tales über dem Dörfchen erhob sich ein leichter Kaminrauch, anzudeuten, daß in dieser Zeit der lebhaftesten Feldarbeit das Nachtessen später als sonst bereitet werde. Der Kapellenberg warf noch einen langen Schatten das Tal herab, der sich immer tiefer in das beleuchtete Land hineinstreckte und den Sonnenschein gleichsam aufzehrte wie der Kalk den Sauerstoff; dem Dörflein zu fuhr ein Garbenwagen und drei Personen gingen hinterdrein, von der Riemenmühle her fuhr ein Wagen mit Mehlsäcken. Das alles sah der Mann nur flüchtig an; sein Auge ruhte auf einem Punkt, auf dem Gipfel des Picks, als erwartete er eine Eruption des Picks von Teneriffa. Der Mann war ein Fünfziger, hatte eine Höhe von mehr als 6 Fuß, eine hagere knochige Gestalt, und die Farbe eines Zigeuners. Von der Stirne war nichts zu sehen, denn seine Mütze von Fischotter war tief in die Stirne hereingedrückt, fast bis zu den buschigen Augenbrauen herab, die den stechenden Blick der tiefliegenden Augen beschatteten und dadurch nur noch unheimlicher machten. Unter der scharfgebogenen Nase quoll ein reichlicher Schnurrbart, der den Mund ganz verdeckte und sich an einen vollen braunen Backenbart anschloß. Vom ganzen Gesicht sahen eigentlich nur die Backen- und Kinnknochen hervor. Das Hemd, das sich in dieser Woche noch nicht gewaschen hatte, war vorn auf der Brust und am Hals offen. Weste und Halstuch fehlten ganz, wie die Blätter bei der Zeitlose. Die Jacke und kurzen Beinkleider waren von grünem Manchester, gestreift, aber schon ziemlich abgetragen, die Strümpfe grau und die Halbstiefel geschnürt.

Fortsetzung folgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Das Geschäftszimmer
der
Bezirksfürsorgestelle d. Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenenfürsorge
befindet sich ab
Freitag, den 13. Oktober 1922
im Jugendamtsgebäude (früh. Scharf. Eck)
Calw, den 12. Oktober 1922.
Oberamt: Gös.

Abfuhr des Hauskehrichts betr.

Infolge Neueinteilung der Abfuhrordnung wollen Kehrichtbehälter künftig am Samstag schon von 1/2 8 Uhr ab zur Entleerung bereit gestellt werden.

Calw, den 12. Oktober 1922.

Stadtpflege: Frey.

Bergorte Oberamts Calw.

Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich
am Samstag, den 21. Oktober 1922, nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathaus in Aichelberg.

Los Nr. 1: Distr. II Hünerberg Abt. 2 u. 3 Nr. 501 bis 573
Langholz Fm. 79,80 I., 26,79 II., 10,26 III., 5,19 IV., 3,28 V., 1.13 VI. Klasse.
Sägholz Fm. 4,06 I., 4,14 II., 1,44 III. Klasse.

Los Nr. 2: Distr. II Hünerberg Abt 3 Nr. 574 bis 600
Langholz Fm. 38,53 I., 14,43 II., 6,86 III., 1,36 IV. Klasse.
Sägholz Fm. 6,00 I. Klasse.

Los Nr. 3: Distr. II Hünerberg Abt. 3 Nr. 601 bis 656
Langholz Fm. 83,13 I., 14.56 II., 8,80 III., 6,89 IV., 0,28 VI. Klasse.
Sägholz Fm. 9,53 I., 1,40 II., 1,42 III. Klasse.

Los Nr. 4: Distr. III Aichelberg Abt. 4 Nr. 657 bis 710
Langholz Fm. 74,53 I., 11,21 II., 9,05 III., 2,77 IV., 0,82 V. Klasse.
Sägholz Fm. 8,78 I., 1,66 II., 1,85 III. Klasse

Los Nr. 5: Distr. III Aichelberg Abt. 4 Nr. 711 bis 782.
Langholz Fm. 70,81 I., 18,08 II., 18,39 III., 3,58 IV., 3,85 V. Klasse.
Sägholz 15,98 I., 1,35 II., 1,20 III. Klasse.

Los Nr. 6: Distr. III Aichelberg Abt. 8 u. 9 Nr. 783 bis 848
Langholz Fm. 21,20 I., 18,76 II., 36,60 III., 6,38 IV., 2,07 V. Klasse.
Sägholz Fm. 1,70 I., 6,12 II., 1,31 III Kl.,

Los Nr. 7: Distr. I Meistern Abt. 6, Nr. 851 bis 904
Langholz Fm. 38,42 I., 20,99 II., 7,27 III., 3,35 IV., 2,48 V., 1,19 VI., Kl.
Sägholz Fm. 15,75 I., 1,06 II., 0,17 III. Kl.

Los Nr. 8: Distr. I Meistern Abt. 7, Nr. 905 bis 997
Langholz Fm. 55,94 I., 53,02 II., 9,19 III., 2,68 IV., 4,25 V., 1,74 VI. Klasse,
Sägholz Fm. 3,71 I., 6,18 II., 2,78 III. Kl.

Los Nr. 9: Distr. I Meistern Abt. 7, Nr. 998 und 999.
Langholz Fm. 5,27 I. Klasse Forchen.

Los Nr. 10: Distr. I Meistern Abt. 7
Eichen Fm 0,99 III., 1,60 IV., 0,97 V. Klasse.

Bedingungslose schriftliche Angebote auf die einzelnen Lose sind, in Prozenten des Forstpreises für 1922 ausgedrückt, bis spätestens
Samstag, den 21. Oktober 1922, nachmittags 1 Uhr,
zu welchem Zeitpunkt die Oeffnung der Angebote stattfindet, bei dem Schultheißenamt einzureichen.

Auskunft erteilt Waldschütz Federmann hier.

Gemeinderat.

Am Montag, den 16. Oktober, vormittags 11 Uhr, kommt im Spitalhof hier

1 Paar Zug-Ochsen

an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf.

Hospitalverwaltung Weilderstadt.

Damen- und Kinder-Hüte

Geschw. Gutmann
Westl. 28 **Pforzheim** Tel. 368.

Kirchweih-Anzeigen

gebe man heute noch auf!

Bücher zu Geschenkzwecken:

Deutschland und das angelsächsische Weltherrschaftsziel
von Otto Seltmann
geh. M. 90.—. In Halbleinen geb. M. 150.—
(auf holzfrei Papier gedruckt)

Das Urteil der Vernunft
Versuch einer gemeinverständlichen Darstellung über Ursprung und gesetzmäßige Entwicklung des geistigen und seelischen Lebens
von Otto Seltmann
geh. M. 120.—, geb. M. 180.—

Der Grenzertragsausgleich
bei Robert Liefmann und sein Zusammenhang mit der Grenznutzentheorie
von Dr. Arnold Kupper
Ein Versuch der Tiefergründung und Zusammenfügung der in ihren Wert- und Nutzenlehren von H. H. Gossen, W. St. Jevons, C. Menger, L. Walras und R. Liefmann gelieferten Bausteine zu einer einheitlichen Nutzenlehre.
114 Seiten, geh. M. 90.—

Elementarschrift und Elementar-Lesemethode
Zwei Hilfsmittel für das 1. Schuljahr
von J. Beck, Mittelschullehrer
kart. M. 30.—

Die Zerstörung Calw's im Dreißigjährigen Krieg
am 10. September 1634
von Johann Valentin Andreä
geheftet M. 25.—.

Erhältlich in den Buchhandlungen.

Weilderstadt.
Krämer-, Vieh-, Pferde- und Schweine-Markt

am Montag, den 16. Oktober.

(Beginn des Schweinemarkts um 7 Uhr, des Viehmarkts um 9 Uhr.) Ursprungszeugnisse sind mitzubringen. Aus Sperr- und Beobachtungsgebieten darf Vieh nicht aufgetrieben werden. Personen aus verseuchten Orten dürfen den Markt nicht besuchen.

Den 12. Oktober 1922.

Stadtschultheißenamt: Schütz.

Gesucht
zu baldmöglichst. Eintritt nach Liebenzell einfache
Lernstütze oder besser. Mädchen
für alle Zimmerarbeit, welche auch nähen und bügeln kann.
Lohn nach Uebereinkunft.
Einsendung der Zeugnisse.
Näheres
Frau Dr. v. Koch,
Bad Liebenzell,
Haugstetterstraße.

150 Liter sauren
Most
zu Essig geeignet, verkauft
Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu beachten!
Alle Arten **Schuhwaren**
sowie einen Posten
getragener Stiefel
verkauft
Karl Stoll, Haaggasse.

Zu baldmögl. Eintritt suche ich ein fleißiges, ordentliches
Dienst-Mädchen
gesetzten Alters, das schon gedient hat und etwas Landwirtschaft versteht, bei hohem Lohn.
Frau Fabrikant E. Ott,
Durlacherstraße 22,
Pforzheim.

Empfehle mein reichsort. Lager in
Uhren, Silberwaren, Optik Lieferung v. Kassenbrill.
E. Schönlen,
Uhrmacheru. Optiker
Bad Liebenzell.
Reparaturen reell und prompt.

Neuhengstett.
Ein 13 Wochen trächtiges
Mutterschwein
verkauft
Jourdan, Küfermeister.

S. P. D. Samstag, 14. Oktober, abends 8 Uhr, bei Bächer Kirchherr: Besprech. weg. **Gemeinderatswahl.**

Halbhund
hat sich verlaufen.
Abzugeben bei
Georg Burkhardt, Eberspiel.

Mädchen
für Haus und Landwirtschaft oder
Bursche
im Alter von 15—17 Jahren
sofort gesucht.
Monatslohn Mk 2000.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

B. G. Familien-Abend.

Schwarzer
Spitzer
entlaufen.
Abzugeben gegen Belohnung bei Gustav Andreata, Hirsau.

Zugelaufen ein dunkelgrauer, starker
Schnauzer.
Derselbe kann vom rechtmäßigen Eigentümer gegen Erstattung der Kosten innerhalb 8 Tagen abgeholt werden
Schultheiß Nothacker, Alzenberg.

Turn-Verein Altburg.
Am Kirchweih-Sonntag
hält der Verein
im Gasthaus zur „Krone" sein

Herbst-Kränzchen
verbunden mit
turnerisch. Aufführungen.
Von mittags 2 Uhr ab
Tanz-Unterhaltung
bei gutbesetzter Blechmusik.
Freunde u. Gönner unserer Sache sind herzl. eingeladen.
Der Verein.
N.B. Für gute Getränke und Kuchen ist bestens gesorgt und ladet freundlich ein
Fritz Bühler, zur „Krone".

Am Kirchweih-Sonntag ist im Gasthof z. „Lamm" in Simmozheim

Tanz-Unterhaltung
Friedrich Kugele.

Oberkollbach—Würzbach.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Kirchweihmontag, den 16. Oktober 1922 stattfindenden
Hochzeits-Feier
in das Gasthaus zum „Hirsch" in Oberkollbach freundlichst einzuladen.
Matthäus Kirn
Sohn des † Matthäus Kirn, Oberkollbach
Dorothea Hölzle
Tochter des † Friedrich Hölzle, Würzbach.
Kirchgang 12 Uhr in Altburg.
Wir bitten, dies statt persönlicher Einladung entgegennehmen zu wollen.

Landw. Bezirksverein Calw.

Auf Lager ist:

Rhenaniaphosphat,	Kaliammonsalpeter
Kalisalz,	Kainit,
schwefelsaures Ammoniak,	Futterkalk,
Natronsalpeter,	Rotkleesamen,
	Luzerne.

Ausgabe Mittwochs und Samstags.
Geschäftsstelle. Fernsprecher 96.

Landw. Bezirksverein Calw.

An Saatfrucht ist noch
Pettkuser Roggen
übrig. Derselbe wird, solange Vorrat, morgen Samstag ausgegeben.
Geschäftsstelle.